

## **Humanismus-Preis für Menschenrechte**

der Humanismus Stiftung Berlin und des Humanistischen Verbandes Berlin-Brandenburg 2021

### **Begründung Jury Humanismus-Preis für Menschenrechte 2021**

Der mit 10.000 Euro dotierte Humanismus-Preis für Menschenrechte geht in diesem Jahr an die polnischen Menschenrechtsaktivistinnen Anna Prus, Elżbieta Podleśna und Joanna Gzyra-Iskandar. Mit der Verleihung ehren wir drei mutige Frauen, die sich in unserem Nachbarland Polen gegen Menschenrechtsverletzungen zur Wehr setzen.

Die nationalkonservative Regierung Polens untergräbt seit Jahren die Unabhängigkeit der Justiz. Menschen, die ihr Recht auf freie Meinungsäußerung wahrnehmen, werden diskriminiert und müssen mit strafrechtlicher Verfolgung rechnen. Insbesondere die Rechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans- und Intergeschlechtlichen (LGBTI) werden zunehmend eingeschränkt, tätliche Angriffe und Schikane sind allgegenwärtig; inzwischen gibt es sogar „LGBTI-freie Zonen“. Auch das Recht von Frauen auf sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung sowie das Recht junger Menschen auf unvoreingenommene Sexualaufklärung wurden im Jahr 2020 weiter beschnitten. Menschenrechtsverteidiger\_innen werden wegen ihres Engagements eingeschüchtert und kriminalisiert. Infolgedessen schwindet der Handlungsspielraum der Zivilgesellschaft und führt zu einer Schwächung des Menschenrechtsschutzsystems in Polen.

Seit 2015 haben sich die drei Frauen für Rechtsstaatlichkeit, die Menschen- und Bürger\_innenrechte, insbesondere für die Rechte von Frauen und LGBTI-Personen eingesetzt. Sie haben an verschiedenen Aktivitäten der außerparlamentarischen Opposition zur Unterstützung diskriminierter Personen teilgenommen und Demonstrationen organisiert. Ihr Protest richtet sich zudem gegen häusliche Gewalt, gegen die Verbreitung von Hassreden in den Medien und die Verweigerung der Behörden, Asylanträge von Geflüchteten anzunehmen. 2020 wurden die Menschenrechtsaktivistinnen beschuldigt, Transparente angefertigt zu haben, die die Jungfrau Maria mit einem Heiligenschein in den Farben der Regenbogenfahne zeigten. Dafür wurden sie wegen der „Beleidigung religiöser Überzeugungen“ angeklagt – eine Straftat, die nach Paragraph 196 des polnischen Strafgesetzbuches mit bis zu zwei Jahren Haft geahndet werden kann. Auch auf Druck einer Kampagne von Amnesty International wurden die Frauen im März 2021 freigesprochen.

Durch ihre Entschlossenheit, Zivilcourage und Klugheit verkörpern die drei Frauen die Qualitäten herausragender Verteidiger\_innen der Menschenrechte. Ihr Plädoyer gilt einer offenen, demokratischen und toleranten Gesellschaft. Die Trennung von Staat und polnischer Kirche gehört zu ihren Zielsetzungen. Ihre Geisteshaltung macht sie nicht nur zu Humanistinnen, sondern auch zu politischen Menschen, obwohl sie keiner Partei angehören. Sie sind keine formellen Leaderinnen von polnischen Frauenorganisationen, aber sie sind außergewöhnliche Aktivistinnen, die sich mit ihrer Stimme gegen Menschenrechtsverletzungen engagieren.

Anna Prus ist Ingenieurin und arbeitet in einem Stahlwerk. Sie beteiligte sich u.a. an Aktionen wie „Woman Against Fascism“. Während einer Demonstration wurde ihr von einem Polizisten ein Arm gebrochen.

Elżbieta Podleśna ist Psychologin. Zusammen mit zwei anderen Psychotherapeutinnen baute sie ein landesweites Netzwerk „Therapeut\_innen für LGBTI“ auf und koordiniert die Rechtshilfe. Auf Einladung von Amnesty International hielt sie in Amsterdam eine Rede über Religionsfreiheit.

Joanna Gzyra-Iskandar arbeitet im Frauenrechtszentrum, der ältesten feministischen Organisation in Polen, die Betroffene häuslicher Gewalt unterstützt.

Gemeinsam und individuell haben sich die drei Frauen unermüdlich für die Verteidigung von Demokratie, Menschenrechten und der Zivilgesellschaft eingesetzt, oft auf Kosten der eigenen Gesundheit und mit ihrem eigenen Geld.

Die Jury möchte mit ihrer Entscheidung auch ein Zeichen dafür setzen, dass Menschenrechte, Humanität, Vielfalt und Solidarität in Polen verteidigt werden müssen. Die Verleihung des Humanismus-Preises 2021 ist eine Anerkennung des unerschütterlichen zivilgesellschaftlichen Engagements der Preisträgerinnen und ein Ansporn für diejenigen in Polen, die sich nach Freiheit, Gerechtigkeit und Selbstbestimmung sehnen.

Seyran Ateş, Volker Wieprecht, Christin Richter, Manfred Isemeyer und David Driese